

<b>Zeitschrift:</b>	Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen
<b>Herausgeber:</b>	Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen
<b>Band:</b>	36 (1979)
<b>Heft:</b>	3
<b>Artikel:</b>	Stellungnahme zum "Lehrplan im Fach Turnen und Sport" des Biga
<b>Autor:</b>	Müller, Walter
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-994549">https://doi.org/10.5169/seals-994549</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Stellungnahme zum «Lehrplan im Fach Turnen und Sport» des Biga

1. Die wichtigste Aussage wird unter Punkt 1 «Voraussetzungen» gemacht. In der Tat ist es so, dass besonders die personalen Voraussetzungen über die Erfolgsgrösse im obligatorischen Turn- und Sportunterricht an Berufsschulen entscheiden. Unter diesem Blickwinkel muss der Sinn von Zielsetzungen im Bereich «Lehrlingssport» betrachtet werden.
2. Die Erfahrungen aus 10 Jahren Lehrlings-sport (wovon 5 Jahre mit Neigungs- bzw. Wahlfachgruppen) einerseits und aus 12-jähriger hauptamtlicher Trainertätigkeit auf der Ebene des Freizeit-Leistungssportes anderseits veranlassen mich – zusam-menschauend und vergleichend – ein paar Be-merkungen betreffend die Institution «Lehrlingssport» in heutiger Zeit anzubringen. Die sicher berechtigte Sorge um die körperlich-seelische Gesunderhaltung der in einem supertechnisierten Milieu aufwachsenden Generationen und der damit verbundene Wunsch, Lehrtochter und Lehrlinge zu sportlicher Aktivität anzuhalten bzw. das entspre-chende Bedürfnis über die Lehrzeit hinaus zu wecken, darf nicht zu «überdimensionierten» Zielsetzungen bezüglich des Sportunterrichtes an Berufsschulen führen. – Das Stu-dium der in lobenswerter Absicht zusammengetragenen Informationsziele führt zur Feststellung, dass hier hohe idealistische Ziele gesetzt worden sind, welche erfah- rungsgemäss selbst im Freizeitsport, wo auf der Basis des freien Willens im Vergleich zum obligatorischen Sportunterricht eine weit bessere Lernbereitschaft gegeben ist, nur mühsam erreicht werden können.

3. Im Lehrlingssport braucht der Lehrer recht viel Energie allein schon, um überhaupt ein korrektes Mitmachen aller Unterrichtsteilnehmer zu «erzwingen». Denn die Erfahrung zeigt: Die Mehrzahl der im Lehrlingsalter stehenden Jugendlichen ist nicht so sportfreudig im Sinne einer regelmässigen körperlichen Aktivität, wie das oft angenommen wird. Auch im Lehrlingssport suchen die jungen Leute – abgesehen von relativ wenigen «Vollblütern» – eher den Weg des geringsten Widerstandes. Spiel als «Plausch» ist ge-

nehm, sehr viel weniger jedoch wirklich kör-perbildende Anstrengung (zum Beispiel Gym-nastik, Schulung von Kraft und Ausdauer), wie sie eben in Hinsicht auf eine bestmögli-che Fitness unerlässlich ist. Es wird im allge-meinen gern gespielt; aber das Verbessern von spielerischen Fertigkeiten bzw. das hie-zu erforderliche konzentrierte Üben von Be-wegungsabläufen, mit und ohne Ball, ist un-beliebt.

Abgesehen von der weit verbreiteten körper-lichen Bequemlichkeit – gewaltig gefördert durch entsprechend profitierende Wirt-schaftsmächte! – spielt sicher auch das eine grosse Rolle, was ich als das *Schulzeit-Bewusstsein* bezeichnen möchte, dies im Gegensatz zum Freizeit-Bewusstsein. Das heisst, das Verhalten der Schüler während des obligatorischen Sportunterrichtes, der ja Bestandteil eines komplexen und anforde-rungsreichen Schulstundenplans ist und des-sen Lektionen oft in wenig günstiger Weise dort «hineingezwängt» werden müssen, ist in der Regel wesentlich verschieden von jenem bei freizeitlicher Sportbetätigung. Für die Lehrlinge bedeutet die Turnstunde oft eine willkommene Gelegenheit, etwas zu «blö-deln». Eine echte Lehr-/Lernsituation, wie sie den Biga-Informationszielen gemäss er-forderlich wäre, kommt deshalb nur recht selten zustande. Irgendwie symptomatisch hiefür ist auch die Tatsache, dass selbst sportlich begabte und im Vereinssport tägige Lehrlinge vielfach sich auffallend passiv, ge-legentlich sogar störend verhalten. Mir scheint, man müsse sich mit den erwähnten Tatsachen im Sinne einer unabänderlichen Eigenart des Lehrlingssportes irgendwie abfinden.

4. Bezuglich des Sportunterrichtes in *Neigungs-gruppen* (bei Sandoz 1972 bis 1977 in den Fächern Basketball, Handball, Fussball, Volley-ball, Tennis, Leichtathletik, Schwimmen) möchte ich aus persönlicher Erfahrung noch folgendes festhalten: Die aufgrund gleichge-richteter Neigung sich ergebende Homogeni-tät der Klassen führt zwar vergleichsweise zu einem wesentlich angenehmeren Unter-richtsklima; die gewählte Sportart wird von der Mehrzahl der Teilnehmer mit Eifer und oft mit beachtlichem Können ausgeübt. Aber auch hier gilt noch immer die weiter oben erwähnte Tatsache: Ein eigentlicher Lehrpro-cess ist kaum in Gang zu bringen. Der Lehr-ling will beispielsweise in einer Spielgruppe einfach spielen; es widerstrebt ihm im all-gemeinen, durch systematisches Üben indi-viduelle und kollektive Bewegungsabläufe zu verbessern und so von einer Grundstufe aus eine höhere Leistungsstufe (siehe zum Bei-spiel Biga-Informationsziele beim Wahlfach-unterricht) zu erklimmen. Eine solche Einstel-lung ergibt sich unter anderem wahrschein-lich auch aus dem Bewusstsein, dass bei – in der Regel – nur einer Lektion pro Woche so-

wieso kaum etwas verbessert werden kann. (Es bestätigt sich übrigens immer wieder, wie schwer es selbst im leistungsorientier-ten Vereinssport hält, sportliche Lehrprozesse erfolgversprechend zu steuern!)

5. Zu Punkt 8 der «Allgemeinen Hinweise für den Lehrer»: – Jeder verantwortungsbe-wusste Sportlehrer versteht sich, seiner Ausbildung sowie seiner ganzen Lebens-haltung gemäss, auch als Hygieniker; die Sportlehre ist ja letzten Endes immer Teil einer umfassenden Gesundheitslehre, und es sollte deshalb für ihn selbstverständlich sein, dass er besonders gegenüber Jugendlichen bezüglich der Suchtmittel aufklärend zu wir-ken versucht. – Nun muss aber in diesem Zu-sammenhang hier einmal deutlich gesagt sein:

Aufklärung bzw. Anti-Progaganda insbeson-dere bezüglich des bei Jugendlichen er-schreckend verbreiteten Rauchens kann nun wirklich nicht allein Sache der Sportlehrer (allenfalls noch der Ärzte...) sein. Eine *echte Gesundheitspolitik* ist von weiten Bevölke-rungsschichten zu tragen. Aber das Rauchen wird ja täglich von einer raffiniert-perfidien Werbung «gesellschaftsfähig» gemacht; es gehört darum heute in selbstverständlicher Weise zu dem teils von den Eltern, teils auch von den Lehrern geprägten «Leitbild»! Und es grenzt nachgerade an *Verhältnisblödsinn*, wenn einerseits stets nach mehr Gesund-heitssport – dem der Lehrlingssport ja in er-ster Linie zuzuordnen ist – gerufen wird und anderseits keine Behörde, keine politische Instanz ehrlich und tatkräftig zum Beispiel etwas gegen die im Vergleich zu ganzen Sport- und Gesundheitsbewegungen am zehnmal längeren Hebel sitzenden *Tabak-Lobby und deren Werbepraktiken* unter-nimmt...

6. Zusammenfassend dies: Es ging mir hier sicher nicht darum, auf billige Art einen «Zer-riss» am «Lehrplan im Fach Turnen und Sport» vorzunehmen. Aber mir scheint, es sei hohe Zeit, auch bezüglich der noch jungen, in edler Absicht geschaffenen Institu-tion «Lehrlingssport» die grossen Zusam-menhänge, welche das Geschehen in un-serer im Höchstmass wirtschaftsorientierten Gesellschaft bestimmen, gebührend zur Kenntnis zu nehmen. Selbst wenn der vorlie-gende Lehrplan nicht in allen Teilen als zwin-gende Lehrverpflichtung aufzufassen ist, so scheint es mir doch angezeigt zu sein, an ihm einige Abstriche vorzunehmen bzw. ihn besser auf das im Lehrlingssport effektiv Mögliche abzustimmen. So wie er sich jetzt präsentiert, ist der Lehrplan zu sehr auf «Jugend + Sport», also auf eine freizeit-sportliche Institution ausgerichtet.

Walter Müller  
Sandoz-Ausbildungs-Zentrum Muttenz